

An die Gemeinderäte der
Mitgliedgemeinden

Biel, 12. August 2015

Ergebnisse der Veranstaltung „Kommunale Arbeitspraktika“

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 20. Mai 2015 hat die Konferenz Soziales und Gesundheit eine Veranstaltung zum Thema „Kommunale Arbeitspraktika“ durchgeführt. Rund 30 Seeländer Gemeinderätinnen und Gemeinderäte mit Zuständigkeiten im Bereich Soziales haben daran teilgenommen. Sie haben einen innovativen Ansatz der Gemeinde Aarberg zum Thema Wiedereingliederung von Sozialhilfebeziehenden in die Arbeitswelt kennengelernt. Gerne informieren wir Sie hiermit über die Ergebnisse der Veranstaltung und das weitere Vorgehen.

In der Sozialhilfe ist die soziale und berufliche Integration ein wichtiges Ziel. Deshalb werden auf Basis des Sozialhilfegesetzes des Kantons Bern Beschäftigungs- und Integrationsangebote (BIAS) geschaffen. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) des Kantons Bern ist dafür zuständig und wichtiger Ansprechpartner für die Sozialbehörden der Gemeinden.

Die Sozialbehörde der Gemeinde Aarberg hat in ihrer täglichen Arbeit mit unterstützten Personen festgestellt, dass die BIAS-Angebote nicht in jedem Fall geeignet sind, um eine Integration in die Arbeitswelt zu erreichen. Sie hat sich deshalb nach weiteren Möglichkeiten umgesehen. Wie Peter Ryser (Gemeinderat Aarberg, Ressort Soziales) in seinem Inputreferat aufzeigte, hat die Gemeinde den direkten Kontakt zum örtlichen Gewerbe gesucht. In Zusammenarbeit mit ersten Interessierten wurde der Ansatz von zeitlich befristeten, unentgeltlichen Praktikumseinsätzen für Sozialhilfebeziehende konkretisiert. Zuerst ist die Idee bei vielen Betrieben auf wenig Zustimmung gestossen. Aber dank viel persönlichem Engagement und einem geschickten Auftritt an der Gewerbemesse unter dem Motto „Das Gewerbe trägt soziale Verantwortung“ kam der Stein ins Rollen: 33 Gewerbebetriebe liessen sich dafür gewinnen, bei Bedarf Praktikplätze für Sozialhilfebeziehende zur Verfügung zu stellen. 14 Praktikplätze konnten bisher vermittelt werden. In einem Fall hat daraus eine Festanstellung resultiert, in zwei Fällen ist es zu Lehrlingsverträgen gekommen.

Bei der Vermittlung und Begleitung solcher Arbeitspraktika ist die Sozialabteilung Aarberg gefordert: Sie entscheidet, ob sich Sozialhilfebeziehende grundsätzlich für ein kommunal-

les Arbeitspraktikum eignen. Fällt der Entscheid positiv aus, wird ein geeigneter Einsatzort gesucht. Sind sich Projektanbieter, Sozialarbeiter und Klient einig, so findet ein Vorstellungsgespräch beim Anbieter statt - ohne Sozialarbeiter. Das Anstellungsverhältnis wird in einem Praktikumsvertrag geregelt.

Edith Stalder (Leiterin Hotellerie, Pflegezentrum Aarvital) zieht in ihrem Referat aus Sicht eines Anbieters aufgrund der bisherigen Erfahrungen eine positive Bilanz. Für das Pflegezentrum Aarvital bedeuten die Arbeitspraktika eine Horizonterweiterung. Zudem konnten neue Angebote in der Wäscherei geschaffen werden. Umgekehrt konnten den Praktikantinnen und Praktikanten eine klare Tages- und Arbeitsstruktur geboten werden sowie ein Arbeitsumfeld, in dem sie sich in der Regel schnell integrieren konnten. Am Schluss des Arbeitspraktikums erhielten sie ein Arbeitszeugnis und eine gute Referenz – eine hilfreiche Grundlage, um weitere Schritten der Arbeitsintegration meistern zu können.

In einer angeregten Diskussion haben die Teilnehmenden sich zum vorgestellten Ansatz ausgetauscht. Es zeigte sich, dass es in den übrigen Gemeinden des Seelands bisher keine vergleichbaren Angebote gibt. Die Gemeinde Aarberg nimmt hier eine Vorreiterrolle ein. Wie die Diskussion zeigte, besteht in vielen Gemeinden Interesse, ähnliche Angebote zu prüfen und bei Bedarf zu schaffen. Als entscheidender Erfolgsfaktor stellte sich heraus, dass das lokale Gewerbe für die Idee gewonnen werden kann. Dies gelingt nur mit Engagement auf politischer Ebene und guten direkten Kontakten zu den KMU's. Für die Abwicklung und Begleitung der Praktika sind die Sozialdienste gefordert.

Damit interessierte Gemeinden im Seeland von den Erfahrungen profitieren können, hat die Gemeinde Aarberg ein Kurzkonzept, Musterverträge sowie einen Flyer auf ihrer Website veröffentlicht. Die Dokumente können unter folgendem Link bezogen werden:

<https://secure-aarberg.format->

[webagentur.ch/de/stadtverwaltung/dienstleistungen/onlineschalter.php](https://secure-aarberg.format-webagentur.ch/de/stadtverwaltung/dienstleistungen/onlineschalter.php). Zudem ist Judith Schweiss (Leiterin Sozialabteilung Aarberg, Tel. 032 391 25 30, j.schweiss@aarberg.ch) gerne bereit, Ihnen weitere Auskünfte zu geben. Seit der Veranstaltung im Mai sind bei ihr bereits mehrere Anfragen eingegangen.

Die Konferenz Soziales und Gesundheit bleibt ebenfalls am Thema dran. An einer weiteren Veranstaltung zu einem späteren Zeitpunkt möchten wir eine Zwischenbilanz ziehen und schauen, welche Erfahrungen andere Gemeinden mit dem Ansatz aus Aarberg gesammelt haben. Für Anregungen und weitere Auskünfte steht Ihnen Florian Schuppli (Geschäftsstelle, Tel. 031 388 60 71, f.schuppli@raumplan.ch) gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüsse



Sandra Hess
Präsidentin der Konferenz
Soziales + Gesundheit